

Datum: 10. November 2011
Autor: Günter Bächle

Andriof-Brücke konkurriert mit 750 Projekten

Zuerst mit Volldampf geplant, jetzt auf Eis gelegt: die Pläne für die zweite Neckarbrücke bei Aldingen. Das baden-württembergische Verkehrsministerium vertröstet auf das Jahr 2012, ohne sich genau festzulegen. Auch in der Schwebe ist der Nordostring.

Mit dem Wechsel der Landtagsmehrheit von Schwarzgelb zu Grünrot im Frühsommer drückte das Regierungspräsidium Stuttgart bei der Brückenplanung auf die Pausentaste. Dabei befand sich das Verfahren fast vor dem Planfeststellungsbeschluss, allerdings sollte beim Lärmschutz noch nachgearbeitet werden. Vergeblich war versucht worden, einen Entwurf zu finden, der konsensfähig ist. Gegner und Befürworter stehen sich unversöhnlich gegenüber. Remsecks Oberbürgermeister Karl-Heinz Schlumberger appellierte an das neue Kabinett, den Brückenbau zu retten.

„Wir warten auf die Entscheidung des neuen Verkehrsministeriums, wie es weitergehen soll“, sagte ein Sprecher des Regierungspräsidiums auf Anfrage unserer Zeitung. Das Ministerium habe sich gegenüber dem RP noch nicht geäußert, man kenne nur die Aussagen von Minister Winfried Hermann, wonach die Unterhaltung von Straßen und die Abwicklung begonnener Maßnahmen Vorrang haben sollen vor Neubauten. „Das Projekt hatte die volle Rückendeckung der alten Landesregierung. Ob das auch für die neue Regierung gilt, wissen wir noch nicht.“ Offenbar hat das Regierungspräsidium in vorausgehendem Gehorsam gehandelt. „Die Behörde hat die Planung von sich aus ruhen lassen, ohne Anweisung von uns“, ließ das Ministerium verlauten.

Allerdings ist bekannt, dass vor allem SPD und Grüne gegen die sogenannte Andriof-Brücke sind – benannt nach dem früheren Regierungspräsidenten Udo Andriof, der das Projekt vorangetrieben hatte. Mit der neuen Sozialministerin Karin Altpeter (SPD) aus dem Rems-Murr-Kreis sitzt eine erklärte Brückengegnerin in der neuen Landesregierung.

Die Region fordert vom Bund den Bau des gesamten Nordostrings und hat ihn deshalb auch in ihren Verkehrsplan aufgenommen. Darauf stützt sich der Chefplaner des Verbands Region Stuttgart, Thomas Kiwitt. „Wir treiben die Trassensicherung voran.“ Entgegenstehende Nutzungen werden nicht zugelassen. Kiwitt verweist auf die „glasklare Beschlusslage für den Nordostring“. CDU, Freie Wähler und FDP im Regionalparlament sind Verfechter der Pläne, im Norden der Landeshauptstadt eine Querspange zu bauen.



Der Nordostring steht in dem bis 2015 geltenden Bundesverkehrswegeplan im weiteren Bedarf und somit auf den hinteren Rängen. 2013 sollen nach Aussagen von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer die Arbeiten zur Aufstellung eines neuen Programms beginnen. Nachdem der aktuelle Verkehrswegeplan als unterfinanziert gilt, bleibt abzuwarten, wie viel Vorhaben den Sprung vom weiteren in den vordringlichen Bedarf schaffen.

Aber selbst schon jetzt als vordringlich eingestufte Maßnahmen kommen nicht so recht voran. Beispiel: die B 10-Umgehung Vaihingen-Enzweihingen, für die es bis jetzt weder eine rechtskräftige Planung noch das notwendige Geld gibt. Berlin arbeitet derzeit am Finanzierungsplan Verkehrsinfrastruktur für 2011 bis 2015. Chancen haben nur Projekte, die im Bundesverkehrswegeplan in der Kategorie vordringlich sind und für die eine rechtsverbindliche Planung vorliegt. Ergo: Der Nordostring ist beim Bund in der Schwebelage, die Andriof-Brücke beim Land.

„Alle noch nicht begonnenen Vorhaben kommen beim Land in einen großen Topf und werden dann nach einem seriösen Raster sortiert“, sagte der Sprecher des Verkehrsministeriums. Dazu gehört die zweite Neckarquerung bei Aldingen. Entscheidend für die Auswahl seien Kriterien, die derzeit erst aufgestellt werden und die nicht vor 2012 vorliegen. Die Konkurrenz für das Remsecker Projekt ist groß: 750 Maßnahmen sind, so der Sprecher, für den neuen Generalverkehrsplan des Landes angemeldet worden. Teilweise besteht schon Baurecht, teilweise läuft die Planung noch wie im Aldinger Fall.

Das Ministerium: „Projekte, die weiter vom Geldtopf entfernt stehen, haben es schwerer.“ Das sind Planungen, denen es noch an Rechtskraft fehlt. Wie bei der Andriof-Brücke. Doch weil die Planung gestoppt wurde, verschlechtern sich die Chancen.

KREIS LUDWIGSBURG

Chronik: Bundesstraße 29 Nordostring Stuttgart

Seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten werden Pläne gezeichnet, Beschlüsse gefasst, Realisierungsmöglichkeiten geprüft: Dabei blieb das Projekt „Bundesstraße 29 Nordostring Stuttgart“ immer strittig. 2003 ließ das Regierungspräsidium (RP) fünf Haupt- und zusätzliche Untervarianten, teilweise miteinander kombiniert, prüfen. Auf dieser Tangente zwischen B 27 bei Kornwestheim und B 14 bei Fellbach/Waiblingen würden laut den Berechnungen aus dem Jahr 2003 etwa 50 000 bis 70 000 Kraftfahrzeuge rollen. Auch der Verband Region Stuttgart sprach sich 2003 für die Trasse aus, ließ aber offen, ob sie zwei- oder vierspurig gebaut werden soll. Allerdings gab es einen Rückschlag, als der Bund 2003/04 in seinem Verkehrswegeplan das Vorhaben nicht in den vordringlichen, sondern nur in den weiteren Bedarf aufnahm. Begründung für die nachrangige Kategorie: ein hohes ökologisches Risiko.

Teil des Nordostrings ist eine zweite Brücke über den Neckar bei Aldingen, um die bestehende Querung in Neckarrems zu entlasten. Das Land entschied sich, zuerst auf eigene Rechnung die zweite Brücke zu bauen und diese weitgehend mit den vorhandenen Straßen zu verknüpfen. Remseck, Ludwigsburg und Waiblingen unterstützten diesen Kurs, Kornwestheim und Fellbach stellten sich dagegen. Das Regierungspräsidium trieb die Planung voran, derzeit ruht sie. (bä)